

Xaver & Philipp

Scharwenka - Gesellschaft e.V. Lübeck

Vorsitzende : Prof. Evelinde Trenkner - Pianistin

D – 23566 Lübeck
Prassekstr. 5
Tel. +49 (0)451 / 6 42 64
Fax +49 (0)451 / 6 50 98
Mobil +49 (0)172 4 00 48 75
E-mail: Etrenkner@aol.com
www.scharwenka.de

im August 2016

Verehrte, liebe Mitglieder, Förderer und Freunde,

heute wieder ein kleiner Rundbrief und Gott sei Dank (!) ohne Schreckensnachrichten!
Bis zu unserem nächsten Kammernmusikfest ist ja noch viel Zeit, aber ich habe erfreulicherweise jetzt schon alles unter Dach und Fach! Alle Künstler haben Ihre Termin bestätigt mit allem damit einhergehenden drum und dran. Es herrscht bei allen große Freude, bei uns spielen zu können, und dazu noch in dem herrlichen Kolosseum!

Im März 2017 werden wir wieder die Mitgliederversammlung bei Schmidt-Römhild haben, die sich als Veranstaltung großer Beliebtheit erfreut.

Nun eine ganz große Bitte an die Scharwenka-Gesellschaft - oder noch besser – Familie:

Am 21. September 2016 um 19.00 Uhr findet in der Gemeinnützigen ein ganz außergewöhnliches Konzert statt. Lesen Sie bitte die angefügte Beilage aufmerksam durch! Ich wurde ja immer schon gefragt, wann ich wieder ein Sonderkonzert in der Gemeinnützigen veranstalte, und nun kommt dieses tolle Ereignis, das Konzert mit dem Programm Karlrobert Kreitens, gespielt von Florian Heinisch!

Ich bitte Sie, machen Sie überall Werbung dafür, damit es gut besucht wird, denn dies tut natürlich der durch die im letzten Rundbrief beschriebenen widrigen Umstände etwas entleerten Kasse auch ganz gut.

Außerdem setzt sich Moritz von Bredow mit aller Kraft dafür ein, daß das Konzert ein großer Erfolg wird. Er hält nicht nur den Einführungsvortrag, sondern läßt auch noch Flyer und Plakate für die Veranstaltung drucken – für dieses Engagement meinen herzlichen Dank! Ich werde dann Plakate und Flyer Anfang bis Mitte September verteilen.

Also, nochmals die Bitte an Sie, möglichst viel Reklame für dieses außergewöhnliche Konzert zu machen. Schon jetzt vielen, vielen Dank an Sie alle!

Bis zum nächsten Rundbrief grüße ich Sie alle herzlich, Ihre



Spenden und Beiträge sind steuerlich absetzbar

Bankverbindung der Gesellschaft: Sparkasse zu Lübeck, IBAN:DE36 2305 0101 0009 9071 48
BIC NOLADE21SPL

WELT am SONNTAG vom 19.06.2016

Autor: Andreas Fasel **Gattung:** Sonntagszeitung

Seite: 7 **Jahrgang:** 69

Ressort: NRW **Nummer:** 25

Rubrik: NRW **Auflage:** 488.520 (gedruckt) 382.842 (verkauft)

407.544 (verbreitet)

Ausgabe: Welt am Sonntag Nordrhein-Westfalen **Reichweite:** 0,89 (in Mio.)

Tod eines Pianisten Gedenkkonzerte zum 100sten von Karlrobert Kreiten, der von den Nazis ermordet wurde

Er steckte mitten im Umzug, dabei musste er für ein Konzert üben. Gut, dass dem jungen Pianisten eine Bekannte seiner Mutter ihr Musikzimmer zur Verfügung stellte. So arbeitete er an seinem Programm. Wenn er Pausen machte, unterhielt sich mit seiner Gastgeberin.

Es war März 1943, die Kapitulation von Stalingrad lag ein paar Wochen zurück, und Karlrobert Kreiten redete über Hitler und den Krieg, der bald verloren sei. Er wusste nicht, dass die musikliebende Dame eine stramme Nationalsozialistin war. Sie berichtete ihren Freundinnen von dem Gespräch. Zu dritt meldeten sie den Fall. Als Kreiten am 3. Mai in Heidelberg konzertieren sollte, wurde er am Morgen von der Gestapo verhaftet und am 7. September in Berlin-Plötzensee hingerichtet – wegen „Feindbegünstigung und Wehrkraftzersetzung“.

Kreiten, geboren in Bonn, aufgewachsen in Düsseldorf und ausgebildet in Köln, war 27 Jahre alt, er galt als eines der größten pianistischen Talente seiner Zeit, und er stand bis zu seiner Verhaftung bei der NSKulturpolitik hoch im Kurs. Aufmerksamkeit erregte Kreitens Schicksal noch einmal in den 80er-Jahren, als bekannt wurde, dass der bekannte Fernsehjournalist Werner Höfer 1943 das Todesurteil gegen Kreiten in einem scharfen Zeitungskommentar gelobt hatte. Das war das Ende von Höfers Karriere.

Am 26. Juni jährt sich Kreitens Geburtstag zum 100. Mal. Dieser Gedenktag wird in Bonn und Düsseldorf mit Konzerten und Feierlichkeiten begangen. Derzeit bereitet der Düsseldorfer Pianist Tobias Koch eine Digitalisierung der Einspielungen Kreitens vor – darunter eine bislang unbekannte Aufnahme von Ravels „Le Tombeau de Couperin“. Der Hamburger Arzt Moritz von Bredow kam auf die Idee, eine Tournee mit jenem Programm zu organisieren, das Kreiten am Tag seiner Verhaftung spielen wollte: Bach, Mozart, Beethoven, Chopin, Liszt. Als Pianisten gewann er Florian Heinisch, wie Kreiten ein junger Pianist mit großer Zukunft. Bredow hat sich schon einmal mit einer Musiker-Laufbahn unter den Nationalsozialisten beschäftigt. 2012 veröffentlichte er eine Biografie der jüdischen Pianistin Grete Sultan, die 1941 in die Vereinigten Staaten floh. Zu Sultans Freunden in ihrer Berliner Zeit gehörte der Pianist Claudio Arrau – und der wiederum war auch Lehrer und Förderer von Karlrobert Kreiten. Noch Jahrzehnte nach dem Krieg schwärmte Arrau, inzwischen ein Weltstar des Klaviers, von Kreitens Ausnahmebegabung.